

## **Familienplanung in Indonesien**

### Staatliche Ideologie und die Rolle von Frauen in der Entwicklungsplanung

SOLVAY GERKE

#### **Einleitung**

Im Jahr 1989 erhielten der indonesische Präsident Suharto und die Organisation für familiäre Wohlfahrt des Landes (PKK)<sup>1</sup> den Entwicklungspreis der Vereinten Nationen. Dieser Preis soll die "wichtige Arbeit und den internationalen Einfluß Präsident Suhartos in Bevölkerungsfragen honorieren" (Population 1989a). Es wird hervorgehoben, daß die jeweiligen Gewinner des Preises "das Leben der Menschen in ihren Ländern verändert und dem Rest der Welt ein Beispiel gegeben haben" (Population 1989b).

Im folgenden will ich ausführen, wie das indonesische Familienplanungsprogramm das Leben von Frauen verändert hat. Dabei werde ich weniger auf die verhütungstechnologische Seite von Familienplanung und deren Auswirkungen auf Frauen eingehen, sondern exemplarisch aufzeigen, daß Familienplanung nicht nur eine erfolgreiche Maßnahme ist, moderne Kontrazeptiva an die Frau zu bringen, sondern in Indonesien ebenfalls die Funktion hat, Frauen auf eine ganz bestimmte Art und Weise in die Entwicklungsplanung des Landes zu integrieren.

Es geht mir somit um den ideologischen Stellenwert des Programms und um die Rolle, die Frauen in der Entwicklung des Landes zugeschrieben wird. Diese Rolle ist eng mit der Frauen zugeordneten Verantwortung für Familienplanung verbunden, und muß im Kontext der allgemeinen Entwicklungsplanung gesehen werden. Eine erfolgreiche Geburtenkontrolle wird dabei seit Beginn der "Neuen Ordnung" im Jahre 1965<sup>2</sup> als unabdingbare Voraussetzung angesehen, um die ergezigten

---

1 PKK (Pembinaan Kesejahteraan Keluarga), Organisation der familialen Wohlfahrt.  
2 Durch den Putsch im Jahre 1965 wurde General Suharto Präsident Indonesiens und leitete, im Gegensatz zu seinem Vorgänger Sukarno, eine am Westen orientierte

wirtschaftlichen Pläne der Regierung zu realisieren. Aus diesem Grund nehmen Frauen eine Schlüsselstellung im Prozeß der nationalen Entwicklung ein, wobei ihnen ein großes Maß an Verantwortung für die Realisierung der allgemeinen Entwicklungsziele zugeschrieben wird.

Im folgenden werde ich kurz die Grundgedanken der Entwicklungs-ideologie der "Neuen Ordnung" skizzieren und im einzelnen auf die Frauen zugewiesene Rolle im Entwicklungsprozeß des Landes eingehen. Familienplanung, d.h. die programmatische Umsetzung und die ideologische Verbrämung des Programms stehen dabei im Mittelpunkt der Analyse. Familienplanung ist, zumindest auf Java und Bali, erfolgreich durchgesetzt worden. Die hohe Akzeptanz von Kontrazeptiva mag zu der Annahme verleiten, daß von einer Interessenidentität von Staat und Bürgerinnen auszugehen ist, die simplizistisch verkürzt darin mündet, daß beide Seiten weniger Kinder wollen. Die Motive des Staates und der weiblichen Bevölkerung sind jedoch, wie ich aufzeigen werde, Resultat unterschiedlicher, ja konträrer Interessen, und gehen nur oberflächlich betrachtet in dieselbe Richtung. Das Konfliktpotential aufzuzeigen, das aus dieser Interessendivergenz resultiert, und mögliche Folgen zu erörtern, ist das zentrale Anliegen dieses Beitrags.<sup>3</sup>

### **Die Schaffung eines nationalen Entwicklungsbewußtseins**

Bis zur Unabhängigkeit Indonesiens lassen sich Veränderungen im sozialen und wirtschaftlichen System in erster Linie auf Eingriffe der holländischen Kolonialmacht zurückführen. Nach der Unabhängigkeit im Jahre 1949 und der Entstehung des indonesischen Staates eröffneten sich für die Entwicklung der indonesischen Gesellschaft neue Perspektiven. Die Bildung eines Nationalstaates war der Beginn einer Entwicklung, die, entsprechend der Absicht der Planer, zu einem modernen, zukunftsorientierten Indonesien führen sollte. Das Bewußtsein einer "Einheit in

---

und vom Modernisierungsgedanken geprägte Entwicklungspolitik ein. Integraler Bestandteil dieser Entwicklungspolitik ist ein Familienplanungsprogramm, für dessen Umsetzung die staatliche Familienplanungsbehörde BKKBN (Berkumpulan Keluarga Berencana Nasional) zuständig ist.

3 Die folgenden Ausführungen basieren auf einer Feldforschung, die ich 1987/88 im Rahmen des Forschungsschwerpunkts Entwicklungssoziologie der Universität Bielefeld im ruralen Süden Yogyakartas durchführte. Intensive Interviews wurden mit 101 Frauen unterschiedlicher Generationskohorten und sozialer Schicht durchgeführt (s. Gerke 1990).

Vielfalt" (*Bhinneka Tunggal Ika*) sollte mehr als 300 ethnische Gruppen im Streben nach nationaler Entwicklung vereinen. *Pembangunan* (Entwicklung) wurde zum zentralen Begriff der neuen Entwicklungsideologie.

Das Neue an diesem Prozeß der nationalen Entwicklung lag in der Propagierung eines allgemeinen Bewußtseins eigenverantwortlicher Entwicklungsplanung. Grundidee war, daß die Menschen die nationalen Entwicklungsziele unterstützen sollten, weil sie sich mit ihnen identifizieren konnten. Die Bevölkerung sollte aktiv und bewußt am Entwicklungsprozeß teilnehmen und für dessen erfolgreiche Durchführung verantwortlich sein.

Durch die Einbeziehung aller wichtigen gesellschaftlichen Gruppen wie Bürokratie, Technokratie, Armee und Volk in den Planungs- und Ausführungsprozeß des nationalen Aufbaus, sollte das Konzept einer "beschleunigten Entwicklung" durch "soziale Mobilisierung"<sup>4</sup> in überregionalem Maßstab realisiert werden. Die Schaffung eines öffentlichen Bewußtseins von der Planbarkeit der Zukunft, von Fortschritt und Wandel stand im Mittelpunkt der Entwicklungsideologie (Hatta 1956). Das Volk sollte den Entwicklungszielen der Regierung entsprechend seine Bedürfnisse erkennen und eigenverantwortlich umsetzen.

Die Idee, daß der Mensch die Zukunft planen und gestalten kann, war wenig selbstverständlich für eine Nation, in der das Alltagshandeln der Menschen noch oft genug als von Göttern und Geistern vorbestimmt angesehen, und Gegenwart und Zukunft vielfach eher ertragen als gestaltet wurden.

Die nationale Entwicklung einer "gelenkten Demokratie" sollte soziale Gerechtigkeit und Wohlstand für alle gesellschaftlichen Gruppen garantieren und zu einem modernen Staat führen. Dabei sollten dennoch das persönliche Engagement und die Verantwortlichkeit jedes einzelnen Bürgers das kollektive Element (*gotong royong*) der indonesischen Gesellschaft stärken, ohne zum Individualismus zu führen (Hatta 1956).<sup>5</sup>

Die Umsetzung der Entwicklungsideologie wurde jedoch während der Sukarno Ära in kaum einem Bereich realisiert. Bis auf den Ausbau des Bildungswesens und die Verbesserung des Gesundheitswesens waren keine weiteren Erfolge aufzuzeigen. Die sich rapide verschlechternde wirtschaftliche Situation des Landes, die militärische Konfrontation mit

---

4 Für eine kritische Diskussion sozialer Mobilisierungstheorien s. Evers 1975. Zur Bürokratisierung Indonesiens s. Evers 1987.

5 Zu *gotong royong* s. Koentjaraningrat 1977; Bowen 1986.

Malaysia ab 1963 und der Austritt Indonesiens aus den Vereinten Nationen 1965 führten zu einer wachsenden Staatsverschuldung und verhinderten die Umsetzung der gesteckten Entwicklungsziele (s. Röll 1979:18ff).

Das Jahr 1965 markiert einen entscheidenden Wendepunkt in der sozio-ökonomischen Entwicklung des Landes, da nach dem Sturz des ersten indonesischen Präsidenten Sukarno der nationale Aufbau auf allen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ebenen durch umfassende finanzielle und administrative Maßnahmen in Gang gesetzt wurde.<sup>6</sup> *Pembangunan* (Entwicklung) und *kemajuan* (Fortschritt) wurden zu Schlüsselbegriffen der nationalen Entwicklungsideologie.

Der Handlungspielraum lokaler und dörflicher Entwicklungsplanung wurde über die Ausweitung und Verbesserung der allgemeinen infrastrukturellen Bedingungen vergrößert und somit die Voraussetzung zur Modernisierung traditioneller ökonomischer und sozialer Systeme geschaffen. Die Modernisierung der landwirtschaftlichen Produktion mithilfe der sogenannten "Grünen Revolution" ist ebenso in diesem Rahmen der Modernisierung des Landes zu sehen wie die systematische Verbreitung von Familienplanung und die Effektivierung des Schulsystems in dörflichen Regionen mit einem speziellen Förderungsschwerpunkt für Mädchen. Durch die Verbesserung der Stromversorgung kam es zu einer rapiden Verbreitung moderner Massenmedien wie Radio und Fernsehen, die als Multiplikatoren fungieren und Modernisierungsbotschaften bis in die dörfliche Lebenswelt transportieren.

Entscheidend für das Gelingen der *pembangunan*-Ideologie war ihre Akzeptanz durch die Bevölkerung. Nur so war zu erreichen, daß *pembangunan* auch eine kulturelle Verankerung in den vor allem dörflichen Systemen sozialer Werte finden konnte. Dies setzte voraus, daß die Notwendigkeit nationaler Entwicklung anerkannt und der Staat als Träger und Organisator des gesellschaftlichen Umwälzungsprozesses von den unterschiedlichen, auch ethnisch unterschiedlichen Gruppen des Landes anerkannt wurde.

Es wurde angestrebt, dieses Ziel durch eine Funktionsteilung zwischen Staat und Volk zu erreichen. Während die Technokraten der Regierung die Richtlinien der nationalen Entwicklung in den Fünfjah-

---

6 1965 wurde die Regierung Sukarno durch einen blutigen Militärcoup entmachtet, der General Suharto, dem heutigen indonesischen Präsidenten zur Macht verhalf. Tausende von Menschen ließen ihr Leben während der anschließenden Kommunistenverfolgung, die den Putsch von 1965 zum "Alptraumerlebnis" der indonesischen Nation werden ließ.

resplänen formulierten und für die Bereitstellung finanzieller Mittel zur Projektfinanzierung sorgten, wurde dem Volk die Rolle zugewiesen, sich diese Ziele zu eigen zu machen und mit Hilfe des Staates umzusetzen. Zu diesem Zweck wurden Organisationen und Bürokratien aufgebaut, die den Prozeß der Veränderung von der nationalen bis auf die dörfliche Ebene verwalten und lenken sollten. Um die infrastrukturellen und administrativen Voraussetzungen für diesen Prozeß zu schaffen, wurden im Rahmen einer Reform der politischen Organisation auf Provinz-, Bezirks-, Kreis- und Dorfebene neue Institutionen geschaffen, mit deren Hilfe der Entwicklungsgedanke durchgesetzt werden konnte.

Voraussetzung für eine effektive Kooperation zwischen Staat und Volk war und ist jedoch die Entwicklung eines neuen Verantwortungsgefühls für das eigene Leben, das den Glauben an die Planbarkeit der Zukunft einschließt. Eine neue Form der Rationalität wurde propagiert, die die Menschen zu effektivem und effizientem ökonomischen Verhalten befähigen sollte. Das Streben nach Modernisierung<sup>7</sup>, nach Entwicklung (*pembangunan*), Fortschritt (*kemajuan*) und Erfolg (*sukses*) wurde somit zur moralischen Pflicht. Damit wird das Volk selbst zur sozialen Ressource (*potensi sosial*) im Prozeß der gesellschaftlichen Entwicklung. Dem Staat fällt die Aufgabe zu, diese Entwicklungspotenz (*potensi pembangunan*) zu aktivieren, indem er auf allen politischen Ebenen ein Entwicklungsklima (*iklim pembangunan*) schafft, das die Bildung dieses gesellschaftlichen Bewußtseins und seine Verankerung in der sozialen Wertestruktur ermöglicht.

Nahezu alle Mitglieder der dörflichen Gesellschaft sind in eine Fülle von funktions- und geschlechtsbezogenen Organisationen eingebunden. Berufsgruppen wie die der Bauern, Beamten und Händler usw. sind ebenso organisiert wie verheiratete Frauen (PKK/*Kaum Ibu*) und Männer (*Kaum Bapak*) und die dörfliche Jugend (*Kaum Pemuda*). Über seine Institutionalisierung wurde das *iklim pembangunan* somit zum festen Bestandteil der dörflichen Lebenswelt.

Im Prozeß der lokalen Entwicklung wird den Frauen eine Schlüsselrolle zugesprochen, die über ihre organisatorische Einbindung in eine Vereinigung für alle verheirateten Frauen (PKK)<sup>8</sup> ideologisch betont wird. Ihr programmatisch definierter Aufgabenbereich umreißt ihre Rol-

---

7 Zum Konzept der beschleunigten Modernisierung (*accelerasi modernisasi*), das zum spezifischen Entwicklungsbegriff der "Neuen Ordnung" General Suhartos wurde, siehe Fremerey, 1985.

8 PKK siehe Fußnote 1.

le in der Gesellschaft, wobei an erster Stelle der Grundsatz für Frauen steht, daß ihr Beitrag zur Entwicklung des Landes verbunden ist mit der Teilnahme am Familienplanungsprogramm.

### Die Rolle von Frauen im Entwicklungsprozeß

Im zweiten Fünfjahresplan von 1974-79 wird die Rolle, die Frauen im Entwicklungsprozeß einnehmen sollen, noch einmal umrissen. Gleichzeitig lag ein Schwergewicht im bevölkerungspolitischen Bereich. Familienplanung wurde als dringend notwendige Maßnahme angesehen, um die Bevölkerungssituation des Landes in den Griff zu bekommen. Dieser Bereich, und damit die Teilnahme am Familienplanungsprogramm wurde in die besondere Verantwortung der Frau gelegt. Die politische Konzentration auf Fragen der Familienplanung und -wohlfahrt führte in offiziellen Kreisen zu einem verstärktem Interesse an Frauenorganisationen, wobei PKK, die Organisation der familialen Wohlfahrt, eine Schlüsselstellung einnimmt.

1974 wurde ein Gesetz verabschiedet das Frauen offiziell in den Entwicklungsprozeß des Landes integriert.<sup>9</sup> Diesem Gesetz ging eine staatliche Direktive voraus die besagt, daß Entwicklungsprogramme in der Familie beginnen müßten, die als die wichtigste soziale Institution bezeichnet wurde, da sie die Keimzelle von Wertvorstellungen und sozialen Verhaltensmustern und für eine erfolgreiche Entwicklung unabdingbar sei (Kelompok Pelaksana PKK 1977:1). Aus diesem Grund wurde die Rolle, die indonesische Frauen im Entwicklungsprozeß des Landes einnehmen sollten, an ihre Funktionen und Aufgaben innerhalb der Familie geknüpft.<sup>10</sup>

Ein Jahr vor dieser gesetzlichen Maßnahme, im Jahr 1973, wurde PKK, die Organisation der familialen Wohlfahrt gegründet - eine im Prinzip von der Regierung unabhängige Organisation - die in ihrem Grundsatzprogramm verheiratete Frauen als eine wichtige gesellschaftliche Gruppe bezeichnet, der eine besondere Rolle und Verantwortung im

---

9 Instruksi Menteri Dalam Negri Nomor SJ.18/2/42.

10 Frauen wurden als Managerin der Familie bezeichnet und sollten ihre Rolle als loyale Stütze ihres Mannes, als Managerin des Haushalts, als Produzentin zukünftiger Generationen, als Verantwortliche für die Erziehung der Kinder und als indonesische Bürgerin erfüllen (Kelompok Pelaksana PKK 1977:5-7; Cabang Tingkat Pusat Pertiwi 1978:4).

Entwicklungsprozeß zukommt. Diese Rolle orientiert sich stark an den traditionellen weiblichen Rollenmustern.

Die Organisationsstruktur und die Ideologie von PKK<sup>11</sup> orientiert sich an der Organisation der Frauen von indonesischen Beamten *Dharma Wanita* (Suryakusuma, i.E.). *Dharma Wanita* ist eine Regierungsorganisation und reflektiert in ihrer Organisationsstruktur die Beamtenhierarchie. Das bedeutet, daß die Frauen der Beamten in ihrer Organisation die hierarchische Position einnehmen, die der Position ihrer Männer in der Beamtenhierarchie entspricht (Robinson 1987:106). Nicht Qualifikation oder Bildung ist ein Kriterium für eine bestimmte Funktion in *Dharma Wanita*, sondern allein die berufliche Position des Ehemannes.

Trotz der Tatsache, daß *Dharma Wanita* und PKK unterschiedliche Organisationen sind, ergänzen sie sich ausgezeichnet. *Dharma Wanita* agiert von der nationalen bis zur Kreisebene und PKK erreicht alle Frauen auf Dorfebene. Die Frau des Dorfbürgermeisters ist in der Regel die Vorsitzende von PKK, aber in ihrer Funktion als Frau eines Beamten zugleich Mitglied von *Dharma Wanita*. Es gibt also personelle Überschneidungen in diesen beiden Organisationen. Obwohl PKK eigentlich keine Regierungsorganisation ist, gewährleistet diese personelle Überschneidung die Durchsetzung der Regierungspolitik bis auf Dorfebene. PKK ist somit der Appendix von *Dharma Wanita* auf Dorfebene.

PKK gab sich ein Grundsatzprogramm, in dem die Rolle der Frau in der Gesellschaft und im Entwicklungsprozeß Indonesiens umrissen wurde. Alle Aktivitäten, die von PKK Theoretikern - übrigens über 80% Männer - in bezug auf Frauen genannt werden, beschränken sich auf die Funktion der Frau in der Familie. Nach den von PKK erarbeiteten Richtlinien sind Frauen verantwortlich für die effiziente Verwaltung des Haushaltsbudgets, korrekte Kinderpflege, die Kontrolle der Gesundheit der Familie und ein gutes Familienklima. Sie sollen weiterhin der Garant für emotionale und physische Sicherheit in der Familie sein (Kelompok Pelaksana PKK 1978:5-7; Cabang Tingkat Pusat Pertiwi 1978:4).

Insgesamt umfassen diese Richtlinien zehn Punkte, die alle auf die Rolle der Frau im Haushalt rekurrieren. Sie sagen ausschließlich etwas über die Pflichten aus, die eine Frau gegenüber der Gesellschaft hat, nichts aber über ihre Rechte. Frauen werden angehalten, sich mit den nationalen Entwicklungszielen zu identifizieren und die ihnen zugewie-

---

11 Für mehr Informationen über die organisatorische Struktur von PKK und die Konzeption der Organisation, s. Sullivan 1983.

sene Rolle als Hausfrau, Ehefrau und Mutter auszufüllen, aber persönliche Interessen, die Frauen haben könnten, werden außer Acht gelassen. Die Richtlinien ignorieren außerdem gänzlich die Rolle, die Frauen außerhalb des Haushaltes in der Gesellschaft faktisch haben. Die große Mehrheit der indonesischen Frauen ist in den Arbeitsmarkt integriert und trägt einen nicht unerheblichen Anteil zum Familieneinkommen bei. Frauenarbeit ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor, ohne den - besonders in ländlichen Regionen - das ökonomische Überleben der Familie nicht gesichert wäre.

Frauen werden, folgt man den PKK-Richtlinien und damit der offiziellen Linie der Regierungspolitik, nicht als unabhängige Individuen gesehen, sondern sie werden über ihre Rolle als Hausfrau, Mutter und Ehefrau definiert. Von offizieller Seite scheint kein Interesse daran zu bestehen, den Status von Frauen in der indonesischen Gesellschaft zu verändern, da alle wichtigen Bereiche des öffentlichen Lebens in den Händen von Männern verbleiben.

Das 10-Punkte-Programm ist meines Erachtens ein offizieller Stempel auf die bei den Regierungstechnokraten vorherrschende Meinung, daß der gesellschaftliche Platz von Frauen in der Familie ist und in keinem anderen Einfluß oder Entscheidungsbereich. Die Familie wird durch diese Politik offiziell zu dem wichtigsten Bereich nationaler Entwicklung deklariert, die gesellschaftliche Position "Hausfrau" angehoben und Frauen zu den verantwortlichen Trägerinnen dieser Entwicklung erklärt.

Ihrem ideologischen Konzept entsprechend ist PKK eine Organisation für Frauen, aber nur und ausschließlich für verheiratete Frauen. Die strategische Position von Frauen an der Grenze zwischen öffentlicher und privater Sphäre und damit als Übermittlerin der staatlichen Ideologie in das Privatleben der Familie, ist somit von der Regierung perfekt funktionalisiert worden. Die klare Definition von Frauen als Haus- bzw. Ehefrauen wird außerdem psychologisch durch eine organisatorische Struktur untermauert, in der eine Frau ihre Position in der Organisation PKK nur erlangt, weil sie jemandes Ehefrau ist und nicht aufgrund persönlicher Verdienste. Dies manifestiert sich auch im ökonomischen Bereich, wo das Einkommen von Frauen als "zusätzlich" zum Haushaltseinkommen (des Mannes) klassifiziert wird, und das selbst dann, wenn das Einkommen der Ehefrau höher ist als das ihres Mannes. Weiterhin ignoriert eine solche Definition die hohe und stetig wachsende Anzahl von Haushalten, die von Frauen geführt werden (Hetler 1986).

Die Integration von Frauen in den Entwicklungsprozeß fand zeitgleich mit der Gründung der indonesischen Familienplanungsbehörde statt. PKK ist auf Dorfebene hauptverantwortliche Trägerin von Familienplanung. Neben diesbezüglichen Propagandaaufgaben und der Verteilung von Kontrazeptiva hat PKK noch andere Aufgaben. Die Organisation unterhält einen Kredit- und Sparverein für Frauen, sie führt Gesundheitserziehungsprogramme durch, fördert sportliche Aktivitäten und führt sog. "soziale Projekte" durch, in deren Rahmen Veranstaltungen, wie z.B. Kochkurse, durchgeführt werden.<sup>12</sup>

Mit dem Beginn des zweiten Fünf-Jahres-Planes wurden die indonesischen Frauen mit zwei wichtigen Entwicklungen konfrontiert: ihre Integration in den Entwicklungsprozeß des Landes, die vor allem in ihrer organisatorischen Einbindung in PKK Gruppen zum Ausdruck kommt und der Aufforderung, als verantwortliche Staatsbürgerinnen mit der Teilnahme am Familienplanungsprogramm, ihren Beitrag zur Entwicklung des Landes zu leisten.

---

12 Im Rahmen meiner Forschung in Java habe ich unter anderem die folgenden zwei Veranstaltungen miterlebt. Eine Veranstaltung hatte zum Ziel, den Dorffrauen ein besseres Ernährungsbewußtsein zu vermitteln. Es wurden ihnen besonders vitamin- und proteinreiche Rezepte vorgeführt und erklärt. Die Haupternährungsgrundlage der Rezepte waren Rind- und Hühnerfleisch sowie Fisch und alle Arten von Gemüse. Diese Rezepte hatten jedoch den Haken, daß sie für eine durchschnittliche Familie mit einem Verdienst von 5.00 DM am Tag mit ca. 3,80 DM pro Rezept unbezahlbar waren. Die Spitze des Unsinnigen war ein Kurs zur Unterweisung in Tischdekoration, in dem den Frauen gezeigt wurde, wie sie ihr Heim mit Tischdecken und Plastikblumen dekorieren sollten, um es der Familie zu Hause gemütlich zu machen. Diese Art von Dorfentwicklungsmaßnahmen ignoriert nicht nur völlig die Lebensumstände der meisten Frauen auf dem Land, sie sind durchaus eine Quelle von Ärger und Empörung für viele Frauen. Die in den Kursen vermittelten Werte oder Ideale orientieren sich ganz eindeutig am Lebensstil der wachsenden indonesischen Mittelklasse, und sie werden auch von der dörflichen Mittelschicht besucht, hinterlassen aber bei den armen Frauen ein Gefühl von Unfähigkeit. Die Frauen wissen, daß ihre ökonomische Situation es nicht zuläßt, ihren Aufgaben als Hausfrau in der propagierten Form nachzukommen, und sie finden solche Art von Veranstaltungen unsinnig und ärgerlich. Trotzdem ist bei vielen ein schlechtes Gewissen das Resultat solcher Maßnahmen.

## Familienplanung: Staatlich verordneter Beitrag zur Entwicklungsplanung und seine Folgen<sup>13</sup>

Einige westliche WissenschaftlerInnen haben Familienplanung und die damit verbundene Technologie vor allem als eine Maßnahme angesehen, die den Frauen in der sog. Dritten Welt aufgrund national-ökonomischer Notwendigkeiten aufgezwungen wurde. Folgt man ihrer Argumentation, so dienen Familienplanungsprogramme lediglich national-ökonomischen Zielen, bringen den Konsumentinnen jedoch keinerlei Vorteile oder Verbesserungen. Diese AutorInnen rekurrieren in der Regel lediglich auf die negativen Auswirkungen von Kontrazeptiva - die auch völlig berechtigt ist angesichts der Tatsache, daß die Qualität der empfängnisverhütenden Mittel auf dem asiatischen Markt weit hinter der in europäischen Ländern zurücksteht, und Frauen oft genug als Versuchskaninchen für eine neue Medikation benutzt werden.

Viele der durchaus positiven (sozialen) Auswirkungen finden aber kaum Beachtung. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß Frauen von den Veränderungen, die sich für sie durch Familienplanung, d.h. dem Zugang zu Kontrazeptiva, ergeben, durchaus profitieren können.

Eine der tiefgreifendsten Veränderungen, die für Frauen durch die Möglichkeit, ihre Kinderzahl planen zu können, eingetreten ist, liegt in der unmittelbaren Erfahrung, einen wesentlichen Aspekt des eigenen Lebens selbst bestimmen zu können. Dies hat zu einem generellen Bewußtseinswandel geführt. Die Möglichkeit, den Zeitpunkt und die Anzahl der Geburten bestimmen zu können, befähigt die Frauen zu einer bisher nicht erlebten Selbstbestimmung über ihr eigenes Leben, ihre Lebensplanung und letztendlich auch über ihren eigenen Körper. Vor allen Dingen versetzt es sie in die Lage, sich *für* oder *gegen* Geburtenkontrolle

---

13 Seit dem Beginn der "Neuen Ordnung" gehört Familienplanung zu den 'top priorities' der indonesischen Entwicklungspolitik. 1970 wurde die 'Nationale Familienplanungsbehörde' BKKBN gegründet, die verantwortlich für alle Familienplanungsaktivitäten ist. Familienplanung ist, besonders auf Java und Bali, erfolgreich propagiert und durchgeführt worden und ist heute weitgehend von der Bevölkerung akzeptiert, was sich in sinkenden Geburtenraten niederschlägt. So ist die Gesamfruchtbarkeitsrate in Java von 5.26 (1967-70) auf 3.56 (1985) gesunken, in Bali sogar von 5,96 (1967-10) auf 3,09 (1985) (Hugo et al. 1987:153; Supas 1988). In meiner Untersuchungsregion ist folgender kohortenspezifischer Rückgang der Kinderzahl zu beobachten: Die Frauen der Geburtsjahrgänge 1951-56 haben im Alter von 30 Jahren durchschnittlich 2.2 Kinder. Die Frauen der Geburtsjahrgänge 1941-46 hatten in demselben Alter durchschnittlich schon 2.9 Kinder, und die Frauen der Geburtskohorten 1931-36 hatten als 30jährige im Durchschnitt 3.7 Kinder.

zu entscheiden. Diese Alternative hatten sie vorher in dieser Form nicht. Sie erlangen somit für einen wesentlichen Bereich ihres Lebens, der bis dahin weitgehend schicksalsbestimmt war, persönliche Verantwortung. Dieses Gefühl von Selbstkontrolle und Verantwortung für das eigene Leben wird von den Frauen artikuliert und positiv erlebt und bewertet. Das Wissen über die Planbarkeit des eigenen Lebens vermittelt den Frauen ein Gefühl von Kompetenz, wenn nicht sogar Macht. Ihre Zukunft, die früher determiniert war durch Schwangerschaften und Geburten, wird heute zum selbstbestimmbaren und planbaren Teil des eigenen Lebens.

Die Bedeutung von Familienplanung wird von Frauen verschiedener Generationen unterschiedlich bewertet.<sup>14</sup> Für die Generation der Großmütter (55-72), die, als das Programm in Indonesien eingeführt wurde, zu alt war, um selbst moderne Kontrazeptiva zu verwenden, ist Familienplanung nur von theoretischer Relevanz. Sie stehen Verhütungsmitteln jedoch durchweg positiv gegenüber, wobei sie als Begründung für ihre Haltung stets auf die Erfahrungen ihrer Töchter verweisen, der er-

---

14 Um die Bedeutung von Geburtenkontrolle für die Frauen der Untersuchungsregion zu erfassen, wurden Altersgruppen gebildet. Es sollte damit den unterschiedlichen Erfahrungen der Frauen mit Familienplanung und ihrer spezifischen Situation, die mit dem Erreichen unterschiedlicher Stufen im Lebenszyklus einhergeht, nachgekommen werden. Gemäß der Altersverteilung des samples wurden drei Gruppen gebildet: eine Gruppe älterer Frauen (55-72), von denen die große Mehrheit nie Kontrazeptiva konsumiert hat; eine Gruppe verheirateter Frauen im reproduktiven Alter (25-50), die alle am Familienplanungsprogramm teilnehmen/teilnahmen; und eine Gruppe junger unverheirateter Frauen (14-24), die noch keine Kontrazeptiva benutzen. 153 Frauen wurden insgesamt mithilfe eines Fragebogens über ihr Wissen über Familienplanung befragt. Der Fragebogen diente dazu, Datenmaterial zu ergänzen, das in 101 intensiven Interviews gesammelt wurde, in denen mit den Frauen u.a. über folgende Themenkomplexe geredet wurde: Die Bedeutung von Familienplanung/Kontrazeptiva für ihre Leben; ihre Vorstellungen über die Zukunft sowie ihre ganz persönliche Lebensplanung und die ihrer Familien. Die Frauen in den jeweiligen Altersgruppen haben einen unterschiedlichen sozio-ökonomischen Hintergrund, gehen verschiedenen Beschäftigungen/Berufen nach und haben einen unterschiedlichen Bildungsstand. Die Mehrzahl der älteren Frauen besitzt keine formale Ausbildung und geht "traditionellen" Beschäftigungen als Bäuerin, Landarbeiterin oder Händlerin nach. Die Müttergeneration ist wesentlich besser ausgebildet, und nur eine kleine Minderheit von ihnen ging nicht zur Schule. Nicht wenige dieser Frauen arbeiten in sogenannten "modernen" Berufen wie Lehrerin, Krankenschwester oder Sekretärin, aber die Mehrheit arbeitet als Kleinhändlerin oder Tagelöhnerin in der Landwirtschaft. Die unverheirateten Frauen haben alle eine gute bis sehr gute Schulausbildung. Die meisten von ihnen besuchen das Gymnasium (SMA, SEMEA u.a.), die Mittelschule (SMP) oder haben einen Gymnasial- oder Mittelschulabschluß. Einige wenige gehen zur Universität.

sten Zielgruppenkohorte des Programms. Sie bedauern, daß sie selbst keine Möglichkeit hatten, die Anzahl und den Abstand der Geburten planen zu können und verweisen auf die Erleichterungen, die ihre Töchter durch diese Möglichkeit haben. Eine 64 Jahre alte Frau sieht das folgendermaßen:

"Wenn man das mit früheren Zeiten vergleicht, da konnte man seine Kinder nicht planen. Sie kamen, wann sie kommen wollten. Mein erstes Kind war noch klein, da bekam es schon ein Geschwister. Heute ist das anders. Heute geht das erste bereits zur Schule, dann kommt ein weiteres Kind. Man kann das heutzutage so machen. Ja, man kann tatsächlich sagen: 'In drei Jahren möchte ich ein Kind haben', und man bekommt eins in drei Jahren. Das ging nicht, als ich jung war. Man wußte nie... Und auch für die Mütter... es ist nicht gesund, ein Kind nach dem anderen zur Welt zu bringen und niemals Zeit zu haben, um sich zu erholen (*mboten istirahat*). Der Körper verliert an Kraft. Man hat ständig Sorgen mit fünf Kindern. Man will, daß sie zur Schule gehen... aber, wie soll man das anstellen? Man möchte, daß sie alle zur Schule gehen, damit sie Arbeit finden... Und die Eltern... sind sie nicht verwirrt, wenn sie darüber nachdenken (... *kepipun sing tiyang sepuh ... napa mboten ... pusing Bu*)." (Übersetzung aus dem Javanischen, S.G.)

Die Frauen dieser Generation sehen allerdings auch die Nachteile von Familienplanung, die sie aber weniger im medizinischen als im moralischen Bereich angesiedelt sehen. Sie befürchten, daß die jüngere Generation, bei der sie einen "Werteverfall" ausmachen, von westlichen, unmoralischen Vorstellungen über voreheliche Beziehungen beeinflusst werden könnten, die durch den Zugang zu Kontrazeptiva erleichtert würden.

Für die Müttergeneration (25-50), die erste Zielgruppe staatlicher Familienplanung, ist die Möglichkeit der Selbstbestimmung über einen wesentlichen Bereich des eigenen Lebens die hervorragende Bedeutung, die sie modernen Kontrazeptiva beimessen. Mehr als die Hälfte der Frauen sagt, daß sie nicht nur die Anzahl ihrer Kinder, sondern auch den Zeitpunkt der Geburten planen, um finanziell in der Lage zu sein, allen Kindern eine gute Schulbildung zu ermöglichen. Die Lebensplanung ihrer Kinder, d.h. deren Ausbildung, steht bei diesen Frauen im Mittelpunkt ihres Lebens. Individuelle Lebensplanung ist selten und nur bei den jüngeren Frauen dieser Gruppe anzutreffen, die noch keine oder sehr kleine Kinder haben.

Besonders bei den unverheirateten und noch sehr jungen Frauen (14-24) treten jedoch ganz individualistische Lebensvorstellungen in den Vordergrund, die nur bedingt den am Anfang skizzierten Vorstellungen der Regierung über die Stellung der Frau in der Gesellschaft entsprechen. Die 14jährige Enkelin der schon zitierten 64jährigen Frau geht auf eine höhere Schule und hat genaue Vorstellungen von den Vorteilen, die ihr Kontrazeptiva bieten:

"Wenn ich die Schule, das Gymnasium, beendet habe, will ich arbeiten ... und zwar in einem technischen Beruf. Ich würde gerne zur Universität gehen, aber ich weiß nicht, ob das klappt. Jedenfalls möchte ich arbeiten, bevor ich heirate. Mein erstes Kind möchte ich mit 26 oder 27 Jahren haben. Bis dahin werde ich genügend Erfahrung (*pengalaman*) haben, um eine Zeitlang mit dem Arbeiten aufhören können. Ich möchte zwei Kinder haben, das ist genug. Ich möchte arbeiten, verheiratet Du, und ich möchte auch mehr erreichen (*ingin lebih tinggi*) als meine Eltern. (...) Ja, Familienplanung hilft, solche Pläne zu erfüllen. Sie hilft den Frauen, ihre Zukunft zu planen ... nicht zu sehr beeinträchtigt zu werden ... und auch für die Kinder ... ich denke, das Verhältnis zu den Kindern ist besser. Man hat mehr Zeit für jedes von ihnen. Ich möchte, das meine Kinder vertrauter mit mir sind ... vertrauter als es jetzt mit meinen Eltern ist." (Übersetzung aus dem Indonesischen, S.G.)

Diese Aussage ist typisch für viele Frauen in der Untersuchungsregion. Mit der Mutterschaft müssen Frauen eine Rolle akzeptieren, in der ihre persönliche Verfügungsfreiheit über Ressourcen wie Zeit, Geld und die Gestaltung der eigenen Zukunft von der neuen Rolle als Mutter beeinflusst und determiniert wird. Vorstellungen von der Zukunft, die Mutterschaft, Ausübung eines Berufes und steigende Konsumwünsche einschließen, müssen koordiniert werden. Wo die Generation der Mütter fraglos Verzicht übt, um den Kindern eine gute Schulausbildung zu ermöglichen, stellen junge Frauen unter zwanzig die eigenen Konsum- und Berufswünsche in den Vordergrund. Alle befragte Frauen wollen heiraten und haben den Wunsch nach Kindern, aber es sollen höchstens zwei sein, damit die (wachsenden) Konsumwünsche und der vorrangige Wunsch nach Unabhängigkeit durch die Ausübung eines eigenen Berufes realisiert werden können.

Bildung hat in Indonesien während der letzten Jahrzehnte - stark propagiert von der Regierung als eine Möglichkeit des sozialen Aufstiegs, der für alle Schichten der Bevölkerung durch persönliches En-

gement zu erreichen sei - stark an Bedeutung gewonnen. Gerade dem Erwerb schulischer Diploma und akademischer Titel kommt ein besonderer Stellenwert zu. Von der Aneignung der gesellschaftlichen Ressource Bildung ist auch die ländliche Bevölkerung nicht mehr ausgeschlossen. Bourdieu geht davon aus, das sich menschliches Handeln nicht allein auf den Bereich ökonomischen Handelns, d.h. die Akkumulation wirtschaftlicher Ressourcen, reduzieren läßt, sondern, daß es um die Verteilung gesellschaftlicher Ressourcen gehe, bei der soziale und kulturelle Werte neben ökonomischen Werte stehen (Bourdieu 1983:184-86).

In der Tat ist der Erwerb "kulturellen Kapitals"<sup>15</sup> Teil einer umfassenden sozio-ökonomischen Sicherungsstrategie ländlicher Haushalte geworden, durch die man sich neben sozialem Aufstieg in der Dorfgemeinschaft auch bessere Zukunftschancen für die Kinder erhofft. Bildung ist jedoch eine kostspielige Angelegenheit, und viele Familien in ländlichen Regionen können sich die Schulausbildung von mehr als zwei Kindern bis zum Abitur nicht leisten. Während der Müttergeneration das hohe soziale Prestige, das die Familie durch die Ausbildung der Kinder als "kulturelles Kapital" akkumuliert, zur Kompensation jahrelanger Mühen reicht, wollen die Kinder das soziale Prestige in ökonomisches Kapital umwandeln.

Die Töchtergeneration ist eine selbstbewußte Generation, die sich befähigt fühlt, über den Verlauf des eigenen Lebens zu entscheiden und ihn zu kontrollieren. Für sie ist evident, daß mit dem Erwerb akademischer Grade die Konvertierbarkeit von der einen in die andere Kapitalform einhergeht, ohne davon auszugehen, diesen Anspruch in der vertrauten Lebenswelt realisieren zu können. Sie orientieren sich nicht nur sozial, sondern auch geographisch in eine andere Richtung als ihre Mütter. Eine 20jährige angehende Mittelschullehrerin erklärt das folgendermaßen:

"Ja - natürlich möchte ich mehr erreichen als meine Eltern. Ich möchte eine gute Ausbildung erhalten, und ich möchte eine gute Stelle bekommen. Es ist schwierig, solche Pläne hier (in der Provinz Yogyakarta, S.G.) zu realisieren. Doch ich bin bereit fortzugehen, um woanders eine Anstellung zu finden. Ich habe Verwandte in Medan

---

15 Bourdieu unterscheidet in seinem theoretischen Modell drei Formen von kulturellem Kapital: in objektivem Zustand (z.B. im Besitz kultureller Güter wie Bücher, Bilder u.a.), in inkorporiertem Zustand (Wissen) sowie in institutionalisiertem Zustand (in Form von Titeln, Diploma u.a.). Siehe Bourdieu 1983.

und Bengkulu. Ein Onkel ist in Semarang, und mein Bruder lebt in Sulawesi. Ich denke, daß ich eine Anstellung außerhalb von Java finden kann. (...) Ja, es fällt schwer fortzugehen. Ich könnte Heimweh (*kangen*) bekommen ... aber die Situation ist heute anders als früher. Heute gehen die Menschen fort, wenn sie in Java keine Beschäftigung finden. Viele gehen ... Das ist eine gute Sache. Ich habe keine Angst, aus Busuran wegzugehen. Ich denke, ich kann das machen, ich bin stark genug. Ich werde ja nicht allein sein, dort gibt es Verwandte. Ich würde nicht an einen Ort gehen, wo ich keine Verwandte habe, wie Mbak Dewi. So mutig (*berani*) bin ich nicht ..."

Nachdem sie ihre Absicht, ihr Dorf zu verlassen, bekundet hat, erklärt sie, warum es für sie wichtig ist, eine eigene Arbeit zu haben und ihr eigenes Geld zu verdienen:

"Ich möchte arbeiten, weil es für eine Frau besser ist, ihr eigenes Einkommen zu haben. Dann kann ich darüber entscheiden, Dinge zu meinem eigenen Vergnügen zu kaufen. Und später, wenn ich verheiratet bin, ist es ebenfalls besser, mein eigenes Geld zu haben. Man fühlt sich viel freier, wenn man sein eigenes Geld hat, und man muß nicht erst seinen Ehemann fragen, wenn man sich ein Kleid oder so etwas kaufen möchte. Ich denke, daß ein Mann auch mehr Respekt vor einer Frau hat, die arbeitet ..." (Übersetzung aus dem Indonesischen S.G.)

In der Aussage dieser 20jährigen spiegelt sich eine Haltung wider, die sicher nicht der Ansicht der Regierung entspricht. Daß Geburtenkontrolle für Frauen ein erster Schritt sein könnte, individuelle Interessen, auf verschiedenen Ebenen wahrnehmen zu wollen, und sich außerhalb ihrer "eigentlichen" Domäne Haushalt im Berufsleben zu beweisen, entspricht nicht der Rolle, die der Staat für Frauen im Entwicklungsprozeß des Landes vorgesehen hat. Das Tatsache, daß ein wesentlicher Aspekt des eigenen Lebens kontrollierbar ist, verändert jedoch die Sichtweise und Lebensplanung der jungen Frauen. So muß der Staat in Betracht ziehen, daß Frauen ihre Situation und ihre Chancen in der Gesellschaft mehr und mehr dem direkten Vergleich mit der der Männer unterziehen, und daß sie zunehmend in einer Weise aktiv werden, die mit der Zeit auch das Familienleben verändern wird. Obwohl diese jungen Frauen ihre Rolle als Ehefrau und Mutter nicht infrage stellen, sind sie der Ansicht, daß eine Neudefinition dieser Rolle notwendig ist.

## Ausblick

Folgt man den Verlautbarungen staatlicher Organe, sollen Frauen im Entwicklungsprozeß des Landes die Rolle als Hausfrau, Ehefrau und Mutter einnehmen, wobei diese Rolle in offiziellen Verlautbarungen oftmals höher eingeschätzt wird als die Verantwortung des Mannes für das Familieneinkommen.

Aber nicht nur Familienplanung allein, sondern auch das starke Schwergewicht, das die Regierung auf Bildung, und hier besonders auf Schulbildung für Mädchen legt, und die mit höherer Bildung einhergehenden Berufs- und Konsumwünsche der jungen Frauen sind dafür verantwortlich, daß die Diskrepanz zwischen dem staatlichen weiblichen Rollenbild und dem Selbstbild vieler junger Frauen immer größer wird. Die Migrationsrate junger unverheirateter Frauen aus ländlichen Regionen ist in den letzten Jahren rapide angestiegen und verdeutlicht vor allem den Wunsch nach einem eigenen Einkommen und mehr Unabhängigkeit.

Die Suche nach einem anderen Lebensstil, der vor allem gekennzeichnet ist durch wachsende Konsumorientierung, und die sich daraus ergebenden Konflikte werden bisher vornehmlich in der Familie ausgeglichen. Konflikte zwischen Müttern und Töchtern verdeutlichen, wie stark eine neue Selbstbestimmung in so essentiellen Lebensbereichen wie Familien- und Lebensplanung, kombiniert mit einer relativ guten Ausbildung der Töchter, soziale Beziehungen beeinträchtigt. Der Lebensstil und die Werte der Müttergeneration gelten für ein Großteil der Töchter nicht mehr, die sich an anderen Vorbildern orientieren.

Frauenorganisationen wie PKK oder die indonesische Regierung haben bisher nicht auf die veränderten Lebensansprüche junger Frauen reagiert. Wo die geweckten Hoffnungen auf eine bessere Zukunft durch verbesserte Bildung - wie sie die Entwicklungsideologie suggeriert - auf die immer noch sehr begrenzten Arbeitsmöglichkeiten für Frauen in qualifizierten Berufen treffen, macht sich Resignation breit. Ein Ausdruck dieser Situation ist ein verstärkter Migrationsprozeß von Frauen in andere Landesteile, in der Hoffnung, dort eine Anstellung zu finden. Welche Auswirkungen die wachsende Zahl junger MigrantInnen auf die dörfliche und familiale Sozialstruktur hat - als ein Resultat zum Beispiel sinkt der Anteil der Bevölkerung unter 25 in manchen ländlichen Regionen Javas rapide, bei den Altersgruppen von 35-45 steigt der Anteil von weiblichen Haushaltsvorständen - ist heute noch nicht absehbar (Hetler 1989). Im Gegensatz zu offiziellen Stellen werden die wachsenden Pro-

bleme, die mit der Arbeitslosigkeit gut ausgebildeter junger Leute einhergehen, in der Bevölkerung und langsam auch in Zeitschriften ausgiebig diskutiert. Daß eine sich eventuell breitmachende Stimmung, daß Bildung nicht zwangsläufig der Schlüssel zu Wohlstand ist, auch Auswirkungen auf Familienplanung haben wird, ist m.E. jedoch eher unwahrscheinlich. Das, was Frauen wollen, und das, was sich ihnen an Möglichkeiten eröffnet, steht jedoch in eklatantem Widerspruch. Eine Lösung des Problems ist für Indonesien jedenfalls zur Zeit nicht absehbar.

## Literatur

- Bourdieu, Pierre 1983: "Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital". In: R. Kreckel (Hrsg.) Soziale Ungleichheiten. (Soziale Welt, Sonderband 2), Göttingen, S.183-198.
- Bowen, John R. 1986: "On the Political Construction of Tradition: Gotong Royong in Indonesia". *Journal of Asian Studies*, Vol. XLV, No.3, S.545-561
- Cabang Tingkat Pusat PERTIWI 1978.
- Gerke, Solvay 1990: Social Change and Life Planning of Rural Javanese Women. Dissertation, Bielefeld, unpubl.
- Evers, Hans-Dieter 1975: "Mobilisierung oder Emanzipation: Alternative Strategien gesellschaftlicher Entwicklung." *Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für Internationale Probleme SSIP* (Hg.), IDS Bulletin, No. 41, Basel, S. 6-19.
- Evers, Hans-Dieter 1987: "The Bureaucratization of Southeast Asia". *Comparative Studies in Society and History*, Vol. 29, No.4, S. 666-685
- Fremery, M. 1985: "Indonesien". In: Nohlen, D.; Nuscheler, F. (Hg.), *Handbuch der Dritten Welt*, Bd.5. Hamburg, S. 311-344.
- Hatta, Mohammad 1956: Past and Future (Speech, Yogyakarta 1956). Modern Indonesia Project, Ithaca.
- Hetler, Carol B. 1986: Female Headed Households in a Circular Migration Village in Central Java, Indonesia. Ph.D. thesis, Australian National University, Canberra.
- Hetler, Carol B. 1989: "The Impact of Circular Migration on a Village Economy". *Bulletin of Indonesian Economic Studies (BIES)*, Vol.25, No.1, S. 53-77.
- Hugo, Graeme J. et.al. 1987: *The Demographic Dimension in Indonesian Development*. Singapore.
- Instruksi Menteri Dalam Negeri Nomor SJ.18/2/42.
- Kelompok Pelaksana PKK 1977.
- Koentjaraningrat 1977: "The System and Spirit of Gotongroyong". *Prisma*, No.6, LPES, S. 20-27.
- Population 1989a: Vol.15, No.4.
- Population 1989b: Vol.15, No.7.

- Robinson, Kathryn 1987: "Kartini Vision and the Position of Indonesian Women". *Mankind*, Vol. 17, No. 2, S. 104-113.
- Röll, Werner 1979: *Indonesien. Entwicklungsprobleme einer tropischen Inselwelt*. Stuttgart.
- Sullivan, Norma 1983: "Indonesian Women in Development: State Theory and Urban Kampong Practice". In: Manderson, L. (ed): *Women's Work and Women's Roles. Economics and Everyday Life in Indonesia, Malaysia and Singapore*. Canberra, S. 147-171.
- Supas 1988: *Proyeksi Penduduk Indonesia per Provinsi 1985-1995*. Seri Sūpas No. 34, Biro Pusat Statistik, Jakarta.
- Suryakusuma, Julia i.E.: *PKK: The Social Construction of State Ibuism*. M.A. research paper.